

**Zeitschrift:** Die Schweiz : schweizerische illustrierte Zeitschrift  
**Band:** 23 (1919)

**Artikel:** Grossmutter  
**Autor:** Trueb, Albert Heinrich  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-571786>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 04.04.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Wie sie dem vnderworfen sind.  
 Wann der glücklich kommen ans Land /  
 Abgfahren ist das trughafft sand /  
 Zerschnitten hat die Wellen gschwind /  
 Das sein Haut gloffen wie ein Hind:  
 Weder felsen noch schroffen brührt /  
 Vor dem Schiffbruch ihn Gott bhüt /  
 Nun z'Land ist aller noth befreyt /  
 Solt das nicht bringen frölichkeit?

und vergleicht dann den ledigen Stand  
 der Fahrt des Schiffers auf dem stür-  
 mischen Meere, den ehelichen aber der  
 Erreichung des sichern Hafens. Dann  
 wendet er sich an den Bräutigam selbst:

Emr Jugend-Schiff Herr Bräutigam /  
 Vom Vaterland sein wege nam /  
 Vor etlich Jahrn / auffgrüst fein /  
 Was nur mochte von nöten seyn.

Darauf wird erzählt, wie Werdmüllers  
 Lebensschifflein zuerst in Genf anlegte:

Ein bstimte zeit man sich da halt /  
 Dem Principaln es also gfallt.

um dann durch die Loire und die Seine  
 nach Paris zu steuern, das mit den be-  
 zeichnenden Versen eingeführt wird:

Man ändert an dem wunder Orth /  
 Da alle stund etwas news wird ghort /  
 Da d'Moden sich stäts endren thut /  
 Bald d'Hosen, Wamsel, dann der Hut.

Dann wird das Schifflein durch die  
 Provinzen Frankreichs geleitet und schließ-  
 lich zum heimatlichen Port, wo der Autor  
 dem Hochzeiter zum Schluß den Rat er-  
 teilt:

Am Gstaad Ihr seind / Nun sucht die Rhuw /  
 Wo Rhuw ist / d'Zeit mit Lieb bringt zu /  
 Muß dann Bruhw auch darben seyn /  
 Die Rhuw drauff folgen auch wird fein.

Das kürzliche schwedische Abenteuer  
 des Bräutigams wird mit Stillschweigen  
 übergangen. Man mochte dies für ge-  
 raten halten, war doch damals der innere  
 Friede in der Eidgenossenschaft durch die  
 allzu wohlwollende Neutralität der zür-  
 cherischen Regierung den Schweden  
 gegenüber bereits aufs äußerste gefährdet  
 und ein neues Uergernis in dieser Hinsicht  
 nicht erwünscht. Dr. Paul Corrodi, Zürich.

## Großmutter

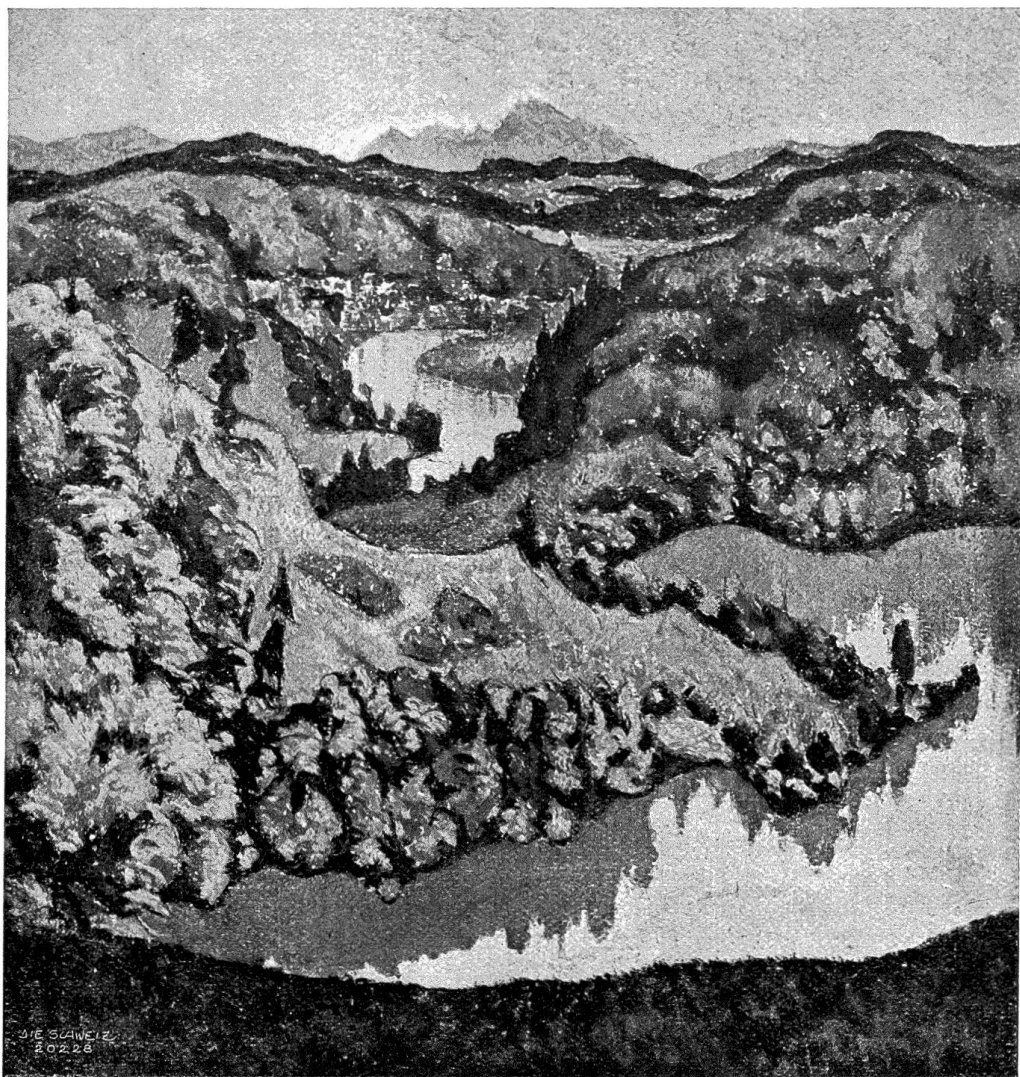
Großmutter hat schneeweißes, feines Haar,  
 Drum muß sie älter sein als alle Leute.  
 Ihr helles Lachen klinget wunderbar,  
 So schallt nur sonntagsfrohes Festgeläute.

Großmutter spricht mit allen ihren Dingen,  
 Als ob sie leben würden, so wie ich;  
 Und ihre Lieder können nicht verklingen,  
 Sie tönen wunderbar und feierlich.

Großmutter's Auge kennt die Tränen nicht;  
 Und zögernd sich die Dunkelheit verbreitet  
 In ihren Stuben, die voll goldnem Licht,  
 Wenn längst der Abend durch die Straßen schreitet.

Großmutter wohnt allein, und niemand fände  
 Das kleine Haus, den kleinen Blumengarten;  
 Sie hat so wunderliche, stille Hände  
 Und scheint auf etwas Großes noch zu warten.

Großmutter lebt so glücklich für sich hin;  
 Der kleinste Kummer würd' dem Frohmut schaden.  
 O, sie ist schön wie eine Königin,  
 Die man vergaß, zum Krönungsfest zu laden.



Antoine Schmidt, Freiburg.

Im Freiburgerbiet.  
Zürcher Privatbesitz.  
Phot. H. Lind, Winterthur.

